

Schnellere SOA-Entwicklung und Wertschöpfung mit der IBM WebSphere Enterprise Service Bus Registry Edition

*Mehr Flexibilität, niedrigere Kosten, häufigere Wiederverwendung von Services
und Governance*



Inhalte

- 2 Herausforderungen bei der Entwicklung einer serviceorientierten Architektur (SOA) bewältigen
- 3 SOA ist weit verbreitet, wird aber nur begrenzt eingesetzt
- 3 Warum SOA einen Enterprise Service Bus (ESB) erfordert
- 3 Warum SOA eine SRR (Service Registry and Repository) erfordert
- 4 Die Komplettlösung: IBM ESB Registry Edition
 - 5 Mehr betriebliche Flexibilität und Agilität durch die dynamische Aktualisierung von Servicestandorten
 - 5 Dynamische Auswahl von Serviceanbietern und -endpunkten
 - 5 Anwendungs- und Übersetzungslogik auswählen
 - 5 Einhaltung der SLAs (Service Level Agreement) gewährleisten
 - 6 Benutzerberechtigungen verwalten und umsetzen
 - 6 Verbindungsmöglichkeiten ausbauen und Runtime-Flexibilität bei Anwendungen erhöhen
- 6 Services für dynamische Suchvorgänge veröffentlichen
 - 7 Serviceverknüpfungen einführen
- 7 Integrationslösungen entwickeln und testen
- 7 Mediationsrichtlinien ändern und umsetzen
- 7 Berichte über Servicebenutzer im Hinblick auf SOA
- 7 SOA sorgt bei zwei IBM Kunden für mehr Effizienz und niedrigere Kosten
- 8 Zusammenfassung
- 8 Weitere Informationen

Herausforderungen bei der Entwicklung einer serviceorientierten Architektur (SOA) bewältigen

Viele Unternehmen haben erste Erfahrungen mit SOA gesammelt, weil sie sich erhofften, die geschäftliche Flexibilität steigern, Services wiederverwenden und schnell auf neue Geschäftschancen reagieren zu können. Allerdings wurden diese Hoffnungen oftmals enttäuscht. Die Abkopplung hat nicht zu mehr Agilität, sondern zu unzusammenhängenden Services geführt, die nur schwer angezeigt und kaum verwaltet werden können. Die Services werden nicht in einem Servicekatalog veröffentlicht, sondern in einem Spreadsheet nachvollzogen. Geschäftskritische Services werden versehentlich gelöscht oder ohne weitere Mitteilung aktualisiert.

Diese Dinge passieren aus verschiedenen Gründen. In den Anfängen von SOA haben sich viele Unternehmen entschieden, SOA auf Abteilungsebene einzuführen. Sie erhofften sich davon einen nachweislichen Return on Investment (ROI), mit dem sie sich die Unterstützung auf Führungsebene sichern konnten. Allerdings wurden die Services nicht wiederverwendet, die Einführung von SOA wurde als gescheitert betrachtet und weitere finanzielle Mittel zur Ausweitung von SOA wurden nicht bewilligt. Andere Unternehmen entschlossen sich, Services im Rahmen eines ESB (Enterprise Service Bus) miteinander zu verknüpfen – mit dem Ziel, eine Registry und ein Repository zu einem späteren Zeitpunkt einzuführen. Dadurch ergaben sich eine Reihe von Problemen, z. B. die Duplizierung von Services und die mangelnde Fähigkeit, Wachstum zu planen und Services wiederzuverwenden.

Die Geschäftsprozesse in Unternehmen ändern sich heutzutage sehr schnell. Wenn Unternehmen wettbewerbsfähig bleiben möchten, sind sie auf die Flexibilität angewiesen, die SOA bietet. In diesem White Paper werden die Vorteile für Business und IT erläutert, wenn ein ESB (Enterprise Service Bus) und SSR (Service Registry and Repository) gleichzeitig eingeführt werden. Wenn das Funktionsspektrum beider Komponenten von Anfang an genutzt wird, ergeben sich für Unternehmen folgende Vorteile:

- Eine flexible und agile Integrationsinfrastruktur
- Niedrigere Kosten und einfachere Strukturen bei der Integration
- Häufigere, kontrollierte Wiederverwendung von Services
- Transparenz in der SOA durch Governance und Management

SOA ist weit verbreitet, wird aber nur begrenzt eingesetzt

Im Folgenden werden die derzeitigen Marktaussichten für SOA kurz erläutert. SOA ist heute in vielen Unternehmen zwar weit verbreitet, wird aber üblicherweise nur begrenzt eingesetzt. Unternehmen, die bereits mit SOA arbeiten, setzen es häufig nur für ganz bestimmte Projekttypen ein und haben SOA bisher nicht im gesamten Unternehmen eingeführt. Sie erhoffen sich dadurch eher kurzfristige Vorteile in der IT als eine langfristige Transformation im Unternehmen. Es ist zwar verständlich, dass sich die IT durch die Wiederverwendung von Services eigene Vorteile erhofft, das tatsächliche Potenzial von SOA ist allerdings wesentlich umfassender und bringt nur dann Erfolge, wenn das Hauptaugenmerk auf dem Business-Bereich liegt. Eine SOA erfordert in der Tat organisatorische Veränderungen, erhebliche Investitionen und hohen Planungsaufwand. Für all das ist Unterstützung auf Business-Ebene notwendig. Die richtige Entwicklung der Architektur von Anfang an und auf der Grundlage eines umfassenden Konzepts ist für den Erfolg von SOA von entscheidender Bedeutung.

Es ist ebenso richtig, dass über die Hälfte aller SOA-Implementierungen die Erwartungen im Hinblick auf geschäftliche Veränderungen und Kosteneinsparungen nicht erfüllt. Ursache hierfür ist typischerweise ein SOA-Projekt, das von vorne herein zum Scheitern verurteilt war – aufgrund von Budgeteinschränkungen und mangelhaften Recherchen zu den Komponenten, die benötigt werden, um die Vorteile von SOA zu erreichen. Es ist nicht ungewöhnlich, dass Unternehmen eine Lösung implementieren, die sie für SOA halten, um anschließend festzustellen, dass dies nicht der Fall ist. Die Services wurden nicht ordnungsgemäß erstellt, miteinander verknüpft und veröffentlicht. Sie haben daher nur einen geringen oder überhaupt keinen Nutzen. Schnellverfahren an SOA-Konzepten vorbei führen im Wesentlichen dazu, dass SOA letztendlich überhaupt keine Rolle mehr spielt.

Unternehmen sind auf eine Möglichkeit angewiesen, SOA reibungslos und schnell so zu implementieren, dass sie damit die größtmögliche Wertschöpfung erreichen. Der entscheidende Faktor für solch eine reibungslose Implementierung ist, einen ESB (Enterprise Service Bus) und SSR (Service Registry and Repository) gleichzeitig einzuführen. IBM SOA-Lösungen sind der Schlüssel für den schnellen Einstieg in SOA, der den Unterschied zwischen einem kostspieligen, aber fehlgeschlagenen Experiment und einer Architektur für die Business-Transformation ausmachen kann.

Warum SOA einen ESB erfordert

Mithilfe von ESBs können Unternehmen, die mit SOA arbeiten, Servicebenutzer mit Serviceanbietern verknüpfen. Sie bieten ihnen die Möglichkeit, Serviceanrufe weiterzuleiten, Nachrichten umzuwandeln, zwischen Protokollen zu vermitteln und geschäftliche Ereignisse zu verteilen. ESBs sind in der Tat ein hervorragendes Mittel, mit dem Unternehmen einige der übergeordneten Ziele einer SOA erreichen können, z. B. Wiederverwendung, Transparenz, Flexibilität und geschäftliche Ausrichtung. Die heutigen ESBs werden auch für die Umsetzung von SLAs und die Zusammenstellung von Services verwendet – sie müssen daher dynamisch gestaltet sein.

Der ESB ist unzweifelhaft eine wesentliche Komponente der SOA. Ohne ESB haben Unternehmen keine Möglichkeit, den Status von SOA-Services zu ermitteln. Sie müssten stattdessen folgende Probleme bewältigen:

Mehrfachaufwände bei Verbindungen – Ohne die Möglichkeit, Services im Rahmen einer SOA wiederzuverwenden, muss die IT ständig Code umschreiben und Mehrfachaufwände im Zusammenhang mit der Transformation bewältigen.

Einmalige und angepasste Verbindungen – Anstatt Serviceanbieter und Servicebenutzer über einen ESB miteinander zu verknüpfen, müssen Anwendungen über Punkt-zu-Punkt-Verbindungen verknüpft und fest codiert werden.

Keine Kontrolle – Serviceverbindungen und -transformationen sind nicht über einen ESB optimiert, sondern aufgrund von Punkt-zu-Punkt-Verbindungen willkürlich.

Warum SOA eine SRR (Service Registry and Repository) erfordert

Eine Service-Registry übernimmt in einer SOA vollkommen unterschiedliche und doch ergänzende Aufgaben. Sie trägt dazu bei, den Geschäftsservices das optimale Potenzial zur Verfügung zu stellen. Dies ist eine wichtige Komponente, um Benutzern den geschäftlichen Nutzen von SOA bieten zu können. Ohne durchdachte Registry- und Repository-Struktur riskieren die für die Einführung Verantwortlichen, dass SOA im Unternehmen nicht angenommen und umfassend eingesetzt

wird. Die Service-Registry wurde zur Verwendung in einer Laufzeitumgebung und zur Umsetzung von Richtlinien konzipiert. Sie bietet Unternehmen folgende Möglichkeiten:

Serviceerkennung durchführen – Welche Services sind verfügbar, in welchem Status befinden sich die Services, wurden sie bereits eingeführt oder werden sie derzeit noch getestet, welche Versionen der Services stehen zur Verfügung.

Subskriptionen verwalten – Wer verwendet welche Services, und welche Services werden nicht verwendet.

Services katalogisieren – Durch die Veröffentlichung von Services in einem Servicekatalog können Unternehmen sowohl das Bewusstsein für Services als auch deren Wiederverwendung fördern. Damit lässt sich außerdem erkennen, wer Ressourcen nutzt und welche Services mehrfach vorhanden sind.

Wiederverwendung fördern – Eine höhere Transparenz bei Servicere Ressourcen fördert deren Wiederverwendung bei der Entwicklung neuer Services und Prozesse. Dadurch können begrenzte IT-Budgets und -Ressourcen optimal genutzt werden. Außerdem werden redundante Services auf ein Minimum reduziert, sodass sich wiederum Kosten verringern und die Produktivität der Mitarbeiter steigt.

Gesamten Servicelebenszyklus steuern – Bei der Einführung, Unterstützung und Außerbetriebnahme von Services muss sichergestellt sein, dass für die Services ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, Verantwortliche festgelegt wurden und genügend Ressourcen verfügbar sind. Benutzer müssen zudem benachrichtigt werden, wenn ein Service zurückgezogen wird oder eine Version veraltet ist.

Prozess zur Entwicklung von Servicere Ressourcen steuern – Mit einer Service-Registry können neue und aktualisierte Services im Hinblick auf Folgendes schnell bereitgestellt werden: Nutzung neuer Geschäftschancen, Zuverlässigkeit und Compliance durch eine einheitliche Umsetzung von SOA-Richtlinien, Einführung empfohlener Verfahren mithilfe direkt umsetzbarer Richtlinien, Gewährleistung, dass Verantwortliche und finanzielle Mittel festgelegt wurden, Erfüllung der Anforderungen aller potenziellen Benutzer.

Umgekehrt bedeutet das, dass bei einer SOA ohne Service-Registry Services mehrfach vorhanden sind und keine Erweiterungen geplant werden können, da das Unternehmen nicht ermitteln kann, wer die Services tatsächlich nutzt. Die Wiederverwendung von Services ist schwierig und Servicebenutzern werden Änderungen an Services nicht mitgeteilt. Ohne Registry ist auch der ESB weniger dynamisch, da Änderungen an der Mediation auch Änderungen am Anwendungscode erfordern.

Die Vorteile der Einführung einer Service-Registry und eines Service-Repositorys sind nachweislich belegt. Unternehmen, die IBM WebSphere Service Registry and Repository (WSRR) eingeführt haben, gaben an, dass sie durchschnittlich folgende Verbesserungen erreichten:

- 30 Prozent häufigere Wiederverwendung von Software
- 25 Prozent niedrigere Integrationskosten
- 40-60 Prozent höhere Produktivität bei der Anwendungswartung

Der durchschnittliche ROI nach der Einführung liegt zwischen 300 und 700 Prozent – innerhalb von 9-13 Monaten.¹

Die Komplettlösung: IBM ESB Registry Edition

Ohne Struktur und Kontrolle – insbesondere die Prüfungen und Abgleiche, die ein ESB und eine Service-Registry bieten – können Unternehmen nicht alle Vorteile einer SOA erreichen. Letztendlich muss die IT mit einer Reihe von Services arbeiten, die nicht wiederverwendet und nicht angezeigt werden können und die nicht sinnvoll gruppiert sind. Wenn die Registry darüber hinaus erst zu einem späteren Zeitpunkt in die SOA implementiert werden soll, gehen die entsprechenden Impulse verloren und die finanziellen Mittel müssen erneut beantragt werden, da die IT einen bisher nicht vorhandenen ROI veranschaulichen soll. Sollte die Registry erst zu einem späteren Zeitpunkt implementiert werden, muss auch der ESB in Bezug auf die Registry-Komponente nachgerüstet werden und Prozesse müssen umstrukturiert werden. Diesen zeitlichen und finanziellen Aufwand können sich nur wenige Unternehmen leisten.

Wenn die Registry zusammen mit dem ESB eingeführt wird, ist die IT in der Lage, die entwickelten Services effektiv nachzuziehen, einen Servicekatalog einzurichten, in dem diese Services veröffentlicht werden, und die Grundlagen zur Unterstützung des gesamten Servicelebenszyklus zu schaffen. Gemeinsam bieten diese Produkte die Möglichkeit, Servicebenutzer zu überwachen und anzuzeigen, wer Services nutzt, wie diese genutzt werden und welche Servicequalität insgesamt geboten wird. Auf der Grundlage dieser Erkenntnisse profitieren Unternehmen umgehend von einem hohen Maß an Transparenz bei der Servicenutzung. Sie können den ROI veranschaulichen, indem sie darstellen, wie Services künftig wiederverwendet werden können und belegen, dass Services derzeit wiederverwendet werden.

Mehr betriebliche Flexibilität und Agilität durch die dynamische Aktualisierung von Servicestandorten

Ohne Registry müssen die meisten servicebasierten Anwendung in Bezug auf Servicestandort und -version fest codiert werden. Bei einer Änderung des Standorts muss das Unternehmen den Anwendungscode daher erneut implementieren. Mithilfe des Funktionsspektrums der Service-Registry kann der Servicestandort dynamisch aufgerufen und geändert werden – und Änderungen werden umgehend wirksam. Dadurch verringern sich der zeitliche Aufwand und die Kosten für Entwicklung, Test und Implementierung erheblich, und die Verfügbarkeit von Services verbessert sich.

Dynamische Auswahl von Serviceanbietern und -endpunkten

In einer typischen Umgebung trennt der ESB Servicebenutzer und Serviceanbieter, der ESB bleibt jedoch weiterhin mit dem Anbieter verknüpft. Da der ESB dadurch unzuverlässig wird, ergeben sich bei einfachen Änderungen an Endpunktprozessen kostspielige Änderungen am Mediationscode. Einige Unternehmen versuchen, dies über eine Eigenschaftendatei zu steuern, die auf einem Dateisystem oder in einer Datenbank abgelegt wird. Bei diesem Konzept haben die Unternehmen allerdings keine Kontrolle darüber, wer Änderungen vornehmen darf, und sie können nicht dokumentieren, wenn Änderungen oder Wartungsprozesse am Code vorgenommen werden.

Durch die Verknüpfung des ESB mit der Service-Registry können Unternehmen den Serviceanbieter und -endpunkt folgendermaßen dynamisch auswählen:

- In der Service-Registry sind die Metadaten über die verfügbaren Serviceanbieter, die zugehörigen Versionen und die Endpunkte abgelegt, über die sie aufgerufen werden können.
- Der ESB greift auf diese Informationen bei Laufzeit im Mediationsablauf über konfigurierbare Mediationsbasiselemente zurück, mit denen Metadaten aus der Registry abgerufen werden können.

Ohne das gemeinsame Funktionsspektrum des ESB und der Registry ergeben sich bei Änderungen am Mediationscode aufgrund zusätzlicher Änderungs-, Test- und Implementierungszyklen Kosten und Risiken.

Anwendungs- und Übersetzungslogik auswählen

Wenn ein Service mehrere inkompatible Versionen aufweist, muss eine Übersetzungslogik angewendet werden, damit der Service vom Benutzer verwendet werden kann. Durch die Verknüpfung des Funktionsspektrums von ESB und Registry können Unternehmen Mediationen entwickeln, die bei Änderungen mögliche Inkompatibilitäten beheben, indem sie einen Teil der Anwendungslogik als Richtlinien auslagern, die in der Service-Registry gesteuert werden. Die Richtlinien können angewendet werden, sobald Änderungen auftreten oder der Inhalt von Nachrichten die Richtlinienkriterien erfüllt.

Einhaltung der SLAs (Service Level Agreement) gewährleisten

Ohne Service-Registry können Services, die derzeit ausgeführt werden, nicht problemlos auf SLA-Informationen zugreifen. Mithilfe der Registry können Unternehmen SLA-Informationen als Richtlinien ablegen und diese umsetzen. Damit ist sichergestellt, dass auch begrenzte Unternehmensressourcen effizient verwendet werden und die IT das Vorhandensein einer SLA bei Laufzeit überprüfen kann.

Benutzerberechtigungen verwalten und umsetzen

Die Einhaltung von SLAs ist bei der Verwaltung von Benutzerberechtigungen besonders wichtig. Auch diese Anforderung im Rahmen einer SOA kann in der Registry gesteuert und über den ESB umgesetzt werden. Durch Benutzerberechtigungen ist sichergestellt, dass für die Anwendung, die einen Service aufzurufen versucht, eine genehmigte SLA vorliegt. Der Service bleibt so vor betrügerischen Benutzern geschützt. Die Verwaltung und Umsetzung von Benutzerberechtigungen trägt auch dazu bei, dass der Serviceanbieter die Servicequalität bei anderen Anwendungen aufrechterhalten und vor Benutzern schützen kann, die ohne entsprechende Genehmigung geschäftskritische Anwendungen entwickeln möchten, die auf einen Service zurückgreifen. Registry und ESB prüfen gemeinsam, ob für einen Benutzer eine SLA vorhanden ist und er daher berechtigt ist, auf den Service zuzugreifen.

Verbindungsmöglichkeiten ausbauen und Runtime-Flexibilität bei Anwendungen erhöhen

Mithilfe der vordefinierten Integrationspunkte in der IBM® WebSphere ESB Registry Edition können Anwendungen bei Laufzeit die Registry nach Serviceendpunkten abfragen. Die Registry kann wiederum die zugehörigen Metadaten für diese Services bereitstellen. Anwendungen können anschließend die Services aufrufen, die am besten auf die Anforderungen der Anwendung zugeschnitten sind. Die Registry gewährleistet hierbei, dass die Serviceendpunkte und zugehörigen Metadaten auf dem neuesten Stand sind. Der ESB ist somit dynamischer, flexibler und anpassungsfähiger.

Auf der Grundlage dieses Funktionsspektrums trägt die WebSphere ESB Registry Edition zu einer schnelleren Wertschöpfung der SOA bei, da sie Unternehmen folgende Möglichkeiten bietet:

- Services für dynamische Suchvorgänge veröffentlichen
- Integrationslösungen entwickeln und testen
- Mediationsrichtlinien ändern und umsetzen
- Berichte über Servicebenutzer im Hinblick auf SOA

Services für dynamische Suchvorgänge veröffentlichen

Bei der Entwicklung von Serviceverbindungen in einer SOA besteht der erste Schritt darin, festzulegen, welche Services das Unternehmen bietet. Entwickler von Integrationslösungen können dadurch erkennen, welche Services verfügbar sind und Regelungen treffen, wie die Services entwickelt werden und modifiziert werden können. Ohne diese Steuerungsmöglichkeiten können sich höhere Kosten und Risiken ergeben. Durch das Einrichten von Kontrollen bei Änderungen an Services vermeiden Unternehmen das Risiko, dass Änderungen an geschäftskritischen Services vorgenommen werden. Eine Möglichkeit hierbei ist, die interne Regelung einzuführen, dass für jeden in Anspruch genommenen Service eine Sicherheitsrichtlinie vorhanden sein muss.

Im Zusammenhang mit der fehlenden Transparenz bei vorhandenen Services, der fehlenden Möglichkeit, Services auf dem neuesten Stand zu halten sowie deren Vorhandensein und Nutzung nachvollziehen zu können, ergeben sich zusätzliche Betriebskosten. Alle diese Faktoren führen zu einer Duplizierung von Services. Ebenso kostspielig ist die Aufrechterhaltung anstelle der Außerbetriebnahme von Services, da keine Erkenntnisse zur Nutzung von Services gewonnen werden.

IBM bietet Unternehmen die Möglichkeit, einen Katalog mit zuverlässigen und hochwertigen Services zusammenzustellen, der folgende Vorteile bietet:

- Mehrere Methoden zur Veröffentlichung von Services
- Anpassbare Ontologien zur Klassifizierung von Services, die auf den Business-Bereich abgestimmt sind
- Mächtige Abfragen zur Ermittlung der am besten geeigneten Services
- Unterstützung einer auf Standards basierenden API (Application Programming Interface) für den Zugriff auf Inhalte, z. B. REST-Schnittstellen (Web 2.0)
- Serviceerkennung implementierter Services auf .NET-, Oracle/BEA-, JBoss- und IBM WebSphere Application Servern
- Differenzierte Suche nach einer natürlichen, komfortablen Möglichkeit zur Optimierung von Suchvorgängen mithilfe von Attributen, Dokumenttypen oder Klassifizierungen

Serviceverknüpfungen einführen

Es ist in Unternehmen durchaus üblich, SOAs auf Abteilungsebene einzuführen. Dadurch werden voneinander unabhängige Services geschaffen, die nicht wiederverwendet werden können und ständig neu entwickelt werden müssen. Mit dem IBM Service Federation Management Feature-Pack können Unternehmen Services bereichsübergreifend auf sichere Weise gemeinsam nutzen und miteinander verknüpfen, vorhandene Services wiederverwenden und die Kosten und unnötigen Aufwände für die Erstellung redundanter Services vermeiden.

Mithilfe der IBM ESB Registry Edition sind Unternehmen in der Lage, die Wiederverwendung von Services kontrolliert zu fördern (z. B. durch die Steuerung von Änderungen) und eine Service Federation Management-Lösung zu etablieren.

Integrationslösungen entwickeln und testen

Die Kosten für die manuelle Entwicklung von Integrationslösungen und die Verwaltung von Integrationen können sehr hoch sein. Mit der IBM ESB Registry Edition können Unternehmen Integrationslösungen unter Verwendung erklärender Tools für Transformation und Weiterleitung entwickeln und testen. Hierzu gehören auch Vorlagen für Integrationslösungen und zahlreiche Verbindungsoptionen. Sobald Verbindungsvorlagen eingerichtet wurden, können die Unternehmen neue Funktionen in dem Service zur Verfügung stellen. Dadurch erhöht sich die Agilität im Unternehmen und die Markteinführung wird beschleunigt.

Mediationsrichtlinien ändern und umsetzen

Mit einer Service-Registry können Unternehmen Informationen zur Mediationsrichtlinien auf einfache Weise vom ESB in die Registry verlagern und so einen dynamischen ESB implementieren. Die Registry bietet Benutzern außerdem die Möglichkeit, über ein Widget im Business-Bereich (Web 2.0) Änderungen an den Richtliniendaten vorzunehmen, anstatt diese erneut codieren zu müssen. Dies trägt zu einer größeren Flexibilität und niedrigeren Betriebskosten bei. Da die Registry direkt auf Anwendungen zugreifen und diese ohne erneut Codierung ändern kann, verringern sich auch die Kosten für das Änderungsmanagement erheblich.

Berichte über Servicebenutzer im Hinblick auf SOA

Der Grund für erfolglose SOA-Implementierungen ist häufig der fehlende Support im Unternehmen. Ohne Metriken zur Nutzung und Wiederverwendung von Services kann die IT nicht den erforderlichen ROI darlegen, damit SOA auf das gesamte Unternehmen ausgeweitet wird. Projekte werden eingestellt, finanzielle Mittel werden nicht mehr zur Verfügung gestellt und die Business-Transformation mit SOA wird ebenfalls nicht umgesetzt. Einer der größten Vorteile der Kombination von ESB und Registry ist die Möglichkeit, Berichte über Servicestatus und Serviceübertragungen zu überwachen und zu nutzen. Die IT kann damit umgehend Informationen über Benutzer und Anbieter sammeln, eine Analyse der Auswirkungen zur Verfügung stellen und die Fehlerbehebung beschleunigen. Mithilfe dieser Metriken kann die IT zudem reale, nachweisliche geschäftliche Vorteile aufzeigen, die Entscheidungsträger von SOA überzeugen.

SOA sorgt bei zwei IBM Kunden für mehr Effizienz und niedrigere Kosten

Ein IBM Kunde, ein großes Versicherungsunternehmen, musste Schwierigkeiten im Zusammenhang mit ineffizienten Prozessen bei der Bearbeitung von Schadensansprüchen bewältigen, die wiederum höhere Verwaltungskosten nach sich zogen. Durch die Einführung einer SOA auf der Grundlage von IBM WebSphere-Lösungen konnte das Unternehmen nicht nur die Wiederverwendung verbessern, sondern auch eine bessere strategische Ausrichtung der IT durch eine effektive Governance erreichen. Dies führte zu einer höheren Effizienz und besseren Servicequalität. Heute hat das Unternehmen den Prozess zur Bearbeitung von Schadensansprüchen weltweit optimiert und profitiert dabei von niedrigeren Bearbeitungskosten, kürzeren Bearbeitungszeiten und einer besseren Transparenz. Es wird erwartet, dass das Unternehmen dadurch jährlich etwa 42 Mio. Euro einspart.

In einem anderen Fall musste eine große staatliche Behörde die Bearbeitung von Anfragen Arbeitsloser beschleunigen und dabei vorhandene Services mit sicherem und zuverlässigem Zugriff wiederverwenden. In Zusammenarbeit mit IBM konnte die Behörde Integrationslösungen unter Verwendung erklärender Tools für Transformation und Weiterleitung entwickeln und testen. Hierzu gehören auch Vorlagen für Integrationslösungen und zahlreiche Verbindungsoptionen. Sie kann jetzt skalierbare, sichere und richtlinienbasierte Transaktionen gewährleisten

sowie auf externe und interne Benutzer zugreifen. Die Behörde profitierte von einer erheblichen Erweiterung auf über 1 Million Beteiligte, einfacheren Strukturen und einer effizienten Wiederverwendung von Daten und Anwendungen.

Zusammenfassung

Durch die Kombination des Funktionsspektrums eines ESBs und einer SRR-Lösung (Service Registry and Repository) lässt sich die Erstellung, Transformation und Wiederverwendung von Services agiler gestalten. Dadurch bietet sich für die IT die Möglichkeit, den ROI einer SOA zu veranschaulichen und neue Geschäftschancen durch die Wiederverwendung von Services zu nutzen. IBM unterstützt im Rahmen von Tausenden von Kundenprojekten Unternehmen auf der ganzen Welt dabei, ihre SOA-Architektur optimal zu nutzen. Die WebSphere ESB Registry Edition ist ein weiterer Beleg für das Engagement von IBM, Kunden bei der Business-Transformation im Rahmen einer zuverlässigen SOA zu unterstützen.

Für weitere Informationen

Wenn Sie mehr darüber erfahren möchten, wie die IBM WebSphere ESB Registry Edition in Ihrem Unternehmen dazu beitragen kann, im Rahmen einer serviceorientierten Architektur (SOA) die Agilität zu verbessern, die Wiederverwendung von Services zu fördern, Kosten einzusparen und Governancerichtlinien einzuhalten, wenden Sie sich an den zuständigen IBM Ansprechpartner oder IBM Business Partner, oder besuchen Sie uns unter: ibm.com/software/integration/wsr

Mithilfe von IBM Global Financing (IGF) können Sie die Software, die Ihr Unternehmen benötigt, kosteneffizient erwerben. Wir bieten Kunden individuelle Finanzierungslösungen, die auf ihre geschäftlichen Zielsetzungen abgestimmt sind und ihnen helfen, ihren Cashflow zu verbessern und die Gesamtkosten zu senken. Finanzieren Sie wichtige IT-Anschaffungen mit IGF und verschaffen Sie Ihrem Unternehmen einen Vorsprung. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter:

ibm.com/financing/de/



IBM Deutschland GmbH
IBM-Allee 1
71139 Ehningen
Germany
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustrasse 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Vulkanstrasse 106
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie unter: ibm.com/de

IBM, das IBM Logo, ibm.com und WebSphere sind Marken oder eingetragene Marken der International Business Machines Corporation in den USA und/oder anderen Ländern. Sind diese und weitere Markennamen von IBM bei ihrem ersten Vorkommen in diesen Informationen mit einem Markensymbol (® oder ™) gekennzeichnet, bedeutet dies, dass IBM zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Informationen Inhaber der eingetragenen Marken oder der Common-Law-Marken (common law trademarks) in den USA war. Diese Marken können auch eingetragene Marken oder Common-Law-Marken in anderen Ländern sein.

Eine aktuelle Liste der IBM Marken finden Sie auf der Webseite „Copyright and trademark information“ unter: ibm.com/legal/copytrade.shtml

¹ Quelle: Branchenübergreifende Durchschnittswerte basierend auf Schätzungen des IBM Business Value Assessment Teams. Die tatsächlichen Ergebnisse können je nach Kunde und Branche variieren.
ibm.com/software/integration/wsr/nonflash.html

Weitere Unternehmens-, Produkt- oder Servicennamen können Marken anderer Hersteller sein.

Vertragsbedingungen und Preise erhalten Sie bei den IBM Geschäftsstellen und/oder den IBM Business Partnern.

Die Produktinformationen geben den derzeitigen Stand wieder. Gegenstand und Umfang der Leistungen bestimmen sich ausschließlich nach den jeweiligen Verträgen.

Bei IBM heißt Dienst am Kunden zugleich auch Dienst an unserer Umwelt: Wir nehmen Ihre IBM Altgeräte und Zubehörteile zurück und stellen deren umweltfreundliche Entsorgung zum Selbstkostenpreis sicher. IBM Hardwareprodukte sind fabrikneu hergestellt. Sie können neben neuen auch wiederverwendete Teile enthalten.

Diese Veröffentlichung dient nur zur allgemeinen Information. Informationen können sich ohne Ankündigung ändern. Aktuelle Informationen zu IBM Produkten und Services erhalten Sie bei der zuständigen IBM Verkaufsstelle oder dem zuständigen Reseller.

IBM leistet keine rechtliche Beratung oder Beratung bei Fragen der Buchführung und Rechnungsprüfung. IBM gewährleistet und garantiert nicht, dass seine Produkte oder sonstigen Leistungen die Einhaltung bestimmter Rechtsvorschriften sicherstellen. Für die Einhaltung der entsprechenden Wertpapiergesetze und -bestimmungen, einschließlich nationaler Gesetze und Bestimmungen, sind die Kunden selbst verantwortlich.

© Copyright IBM Corporation 2012



Bitte der Wiederverwertung zuführen